

Haan

# Intensivstation voll belegt

VON CHRISTOPH SCHMIDT - zuletzt aktualisiert: 02.01.2009

**Haan (RP) Seit dem 23. Dezember sind die neun regulären Beatmungsplätze nahezu ständig ausgebucht. Die Notfallversorgung sei dennoch gewährleistet, betont das St.-Josef-Krankenhaus.**



Dr. Henning Henke, Dr. Peter Rensmann (Chefarzt der Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie) und Fachschwester Birgit Strunk (v.l.n.r.) bei der Einweihung der neuen Intensivstation im Haaner Krankenhaus. RP-Foto: Archiv/Staschik

Daniela Hitzemann, Pressesprecherin des Kreises, spricht von einem „Haaner Phänomen“. Die Intensivbetten der anderen Kliniken im Kreis Mettmann sei ebenfalls „gut ausgelastet“, allerdings nicht so stark wie zurzeit im Haaner St.-Josef-Krankenhaus. „Es gibt aber keine Engpässe“, betonte Hitzemann. Nicht immer könne ein Patient in seiner Wunschklinik vor Ort untergebracht werden. Das sei aber „üblich und normal“. Die Übersicht über die freien Intensivbetten im Kreis hat die Kreisleitstelle der Feuerwehr. Bei Bedarf nimmt sie Kontakt mit den Leitstellen in den Nachbarkommunen des Kreises auf und besorgt im Notfall einen Intensivplatz.

Info

## Intensivstation

Kosten vier Millionen Euro. Davon trug das Land 3,058 Millionen.

Bauzeit September 2007 bis Oktober 2008.

Kapazität Früher wurden 750 Fälle im Jahr betreut. Jetzt sind bis zu 1000 Intensivpatienten möglich.

Personal Die Zahl der Mitarbeiter wurde von 14 auf 19 Vollstellen aufgestockt. Das 24-köpfige Team wird um sechs Vollzeitkräfte der Anästhesie verstärkt.

## Patienten können isoliert werden

Die Intensivstation im Haaner Krankenhaus sei zurzeit bei der Kreisleitstelle „abgemeldet“, bestätigte Cerstin Tschirner, Pressesprecherin des Trägers Kplus-Verbund, auf Nachfrage unserer Zeitung. Das bedeute aber nur, dass alle regulären Beatmungsplätze belegt seien. Die Notfallversorgung von ambulanten oder stationären Patienten sei trotzdem gewährleistet.

Notärzte könnten das St.-Josef-Krankenhaus mit Patienten im Rettungswagen trotzdem anfahren. Während der Weihnachtsfeiertage seien rund 60 internistische Notfälle in der Notfall-Ambulanz behandelt worden: „Das war zu bewältigen.“ Für die hohe Belegung der neuen Intensivstation hat Tschirner zwei Erklärungen. Zum einen sei der Anteil an Patienten, die lange Zeit beatmet werden müssen, in Haan relativ hoch: „Wir haben hier einige Patienten, die schon seit Wochen auf der Intensivstation beatmet werden.“ Zum anderen werde Haan häufig angefahren, weil dort nach dem Umbau der Intensivstation Patienten auch isoliert werden könnten. Das sei besonders bei Patienten wichtig, die an multiresistenten Krankenhauskeimen (MRSA) leiden. Bei diesen Keimen wirken die gängigen Antibiotika nicht mehr, zur Behandlung können nur noch wenige Präparate oder neue und teure Medikamente verwendet werden. Multiresistente Krankenhauskeime treten mittlerweile weltweit auf und stellen die Intensivmedizin vor immer größere Probleme. Fachleute schätzen, dass die Erkrankungshäufigkeit auf Intensivstationen in den USA bereits bei mehr als 50 Prozent liegt. In Deutschland geht man von 15 bis 20 Prozent und großen regionalen Schwankungen aus. Multiresistente Krankenhauskeime kommen in der Nasen- und Rachenschleimhaut vor, ohne dass der Patient erkrankt. Diese MRSA-Träger können andere immungeschwächte Patienten anstecken. Deshalb müssen sie auf der Intensivstation isoliert werden; eine Möglichkeit, die nicht alle Kliniken haben.